

Auf eingetanztem Boden feiert es sich doppelt gut

Vehlen feiert sein diesjähriges Erntefest / 19 Wagen beim Umzug / „Da vorne fliegen dir die Füße ins Gesicht“

Von Frank Westermann

Vehlen. Bewaffnet mit diversen Flaschen Erdbeerlikör, unterstützt von der Schaumburger Trachtenkapelle, setzt sich die Dorfjugend Vehlen am späten Sonnabendvormittag auf ihrem Erntewagen in Gang, um überlieferten Traditionen zu huldigen: Es wird getolt. Waren es einst Gaben aus dem Garten, eine Mettwurst oder ein Stück Schinken, die von den Ortsbewohnern für das Erntefest gestiftet wurden, so wird heutzutage Geld gebraucht. Verkauft werden Eintrittskarten. Vier Euro kostet der Eintritt am Sonnabend ins Festzelt, ein rotes Bändchen gibt es, wenn ein Ortsbewohner seinen Obulus bezahlt hat. Die meisten geben fünf Euro, manche geben und wollen kein Bändchen, weil sie am Abend nicht kommen können, aber gern das Fest unterstützen, wenige hätten gern zwei für fünf Euro – und erhalten sie auch, dafür geben sie abends einen mehr aus, dann passt das schon.



Schnelle kurze Schritte, viel Kraft und Technik – und dann fliegen sie, die Mädchen mit den roten Röcken. Und Spaß macht es auch noch.

Die Sonne scheint, die Dorfjugend strahlt mit ihr um die Wette, denn der Auftakt am Freitag war richtig gut. Die Disko, im letzten Jahr als Versuchsballon gestartet, wurde prima angenommen, es waren mehr Besucher als im Vorjahr im Zelt, gefeiert wurde bis vier Uhr morgens (am Sonnabend übrigens auch). Was die Initiatoren freuen dürfte, denn ein Erntefest ist mit hohen Kosten verbunden: Das Diskoteam muss bezahlt werden, die Band am Sonnabend ebenso wie die am Sonntag, auch die Schaumburger Trachtenkapelle kommt nicht für den sprichwörtlichen Appel und das Ei nach Vehlen.

Genau genommen, hat für die Dorfjugend das Fest schon am Donnerstag begonnen. Am Abend wurden alle Tänze noch einmal geprobt, schließlich will sich niemand auf dem Umzug am Sonntag blamieren. Und auf einem eingetanztem Boden lässt sich ja auch doppelt gut tanzen.

Kräftig gegen den Strich bürstete Julia Weiser gestern die Rede des Erntebauern. Sie könne nicht viel über die Landwirtschaft erzählen, weil sie auf einen Hof eingehiratet habe. Wenn es aber so sei wie bei ihrem Mann, der mit Leib und Seele Landwirt sei, dann sei das eine „wunderschöne Sache“. Sie habe damals zwar schnell den Bekanntenkreis ihres Mannes Carsten kennen gelernt, aber feststellen müssen, dass es dort nur um ein Thema ging: Landwirtschaft. Das habe sich bis heute übrigens nicht geändert, aber heute wisse sie, „das muss so sein und gehört dazu.“ Ihr Fazit nach einigen Jahren auf einem Hof: Die Landwirtschaft bringe schon jede Menge Freude, besonders der Gedanke, dass auf dem Hof mittlerweile vier Generationen von dem leben müssten, „was unsere Männer im Jahr erwirtschaften.“

Natürlich war es dann gestern der Höhepunkt, als 19 Wagen durch Vehlen fuhren, hier und dort hielten, tanzten, schnackten, Spaß hatten. Besonders am Kleistring nahm der Umzug Züge eines mittleren Volksfestes an. Kommentierte eine Zuschauerin, die in hinteren Reihen Schutz suchte, die artistischen Tanzdarbietungen der Vehlener Dorfjugend: „Da vorne fliegen dir die Füße ins Gesicht.“